

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 31.

Donnerstag, den 26. Februar 1891.

| 52. Jahrgang.

Amthige Bekanntmachungen.  
Waiblingen.

## Namensänderungs-Gesuch.

Wilhelm Mergenthaler, Bauer in Hegnach, hat um die Erlaubnis nachgesucht, dem von seiner Ehefrau Katharine geb. Dettinger in die Ehe gebrachten Kinde Amalie Katharine Hummel seinen Familiennamen „Mergenthaler“ beizulegen. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß zu der Namensänderung von der K. Kreisregierung in Ludwigsburg wird Erlaubnis gegeben werden, wenn nicht innerhalb der Frist von drei Monaten begründete Einsprache hiegegen bei dem unterzeichneten Oberamt erhoben werden sollte.  
Den 23. Februar 1891. R. Oberamt: T h y m.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des  
**Christian Schwarz Bäckers und Weingärtners in Großheppach,**  
ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf  
**Samstag den 14. März d. J. vormittags 8 Uhr**  
vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst (Sitzungsaal) anberaumt.  
Waiblingen, den 23. Febr. 1891.

R ö d e r  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Formulare für gemeinderätliche Zeugnisse  
zur Aufnahme in das K. Armenbad Wildbad  
nach der Vorschrift der Kgl. Bad-Verwaltung angefertigt, sind vorrätig  
zu haben in der

C. F. Buck'schen Buchdruckeret.

Revier Schorndorf.

## Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 2. März, Nachmittags 1 Uhr in der Krone in Haubersbronn aus dem Staatswald Saufang und Häule.

Nm.: 242 buchene Scheiter, 135 dto. Prügel, 18 birchene Prügel.

8 eichen-, 288 gemischten- und 21 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 9 Uhr beim Spitalhof.

K o r b.

## Jagd- und Fischwasser-Verpachtung.

Das Jagdrecht auf hiesiger Markung im Meschgehalt von ca. 667 Hectar, worunter ca. 125 Hectar Wald, und das Fischwasser in dem See im hiesigen Ort im Meschgehalt von ca. 38 Ar kommt am nächsten.

Montag, den 2. März ds. Js.

Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathaus auf 3 Jahre zur Verpachtung, wozu befähigte Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt:  
Dat. h.

Waiblingen.

## Güterverkauf und Verpachtung.

Frohnmester M a l l Witwe ist Willens nachfolgende Güter zu verpachten:

16 Ar 85 Qm. im Mittlerngrund neben dem Weg.

15 Ar 33 Qm. auf dem Pflaster neben Seiffensieder Herzog

zu verkaufen oder zu verpachten:

21 Ar 69 Qm. am Kleinheppacher Weg

11 Ar 88 Qm. in der Saughalden ausgefetzt mit Bäumen und Klee neben Gottlob Klingler

Weinberg im Nebelsee neben Chr. Schäfer

5 Ar 99 Qm. in der Saughalden mit schönen Bäumen und Grasboden

Liebhaber sind bis

Donnerstag, den 26. Februar

Abends 7 Uhr

in Gasthaus zum Löwen freundlich eingeladen.

## Waiblingen. Hochzeits-Einladung.

Alle Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am  
**Sonntag, den 1. März**  
im Gasthof zum „Stern“

stattfindenden

— Hochzeits-Feier —

freundlich ein.

Der Bräutigam: Christian Köffelhardt.

Die Braut: Pauline Merkle.

## Hohenlohe'sche Suppen-Einlagen

(Hafergrütze, Hafermehl, Erbsenmehl, Tapioca etc. etc.)

Suppentafeln, Erbswurst,

Dörrgemüse, Julienne,

Viktoria-Hafer-Bisquit

hält bestens empfohlen:

**Chr. Wieland, Conditor.**

## Lehr-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Buck.

## Für Wirte und Wiederverkäufer.

Wegen Geschäftsaufgabe bringe ich den Rest mein. Cigarrenlagers bestehend aus ca. 100 mille gute abgelagerte Sorten in allen Preislagen am

**Mittwoch den 4. März 1891, von Morgens 9 Uhr** an in meinem Anwesen (Gasthof zur Sonne, Gartensaal) gegen Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung und lade zu dieser günstigen Kaufgelegenheit höflichst ein.

**Gotth. Krauss, Waiblingerstr. 11, Cannstatt.**

**W a i b l i n g e n .**  
**Haus-Verkauf.**

Unterzeichneter hat seinen besitzenden Hausanteil in der Vorstadt zu verkaufen. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.  
**Wilhelm Stumpp,**  
Gerber.

**W a i b l i n g e n .**  
**Baum- und**  
**Gras-Garten**

Meinen am Badweg gelegenen mit etwas Küche-  
**garten** setze ich unter günstigen Bedingungen dem Verkauf aus.  
**A. Häfner's Wtw.**

**W a i b l i n g e n .**  
Wer bei der  
**Buckerrübensaat**

die Maschine wünscht, möchte sich nächsten Freitag Vormittag anmelden bei  
**Frdr. Westhäuser.**

**W a i b l i n g e n .**  
**Geld-Offert.**

**800 Mark, 600 M.**  
und **150 M.** sind gegen Pfandsicherheit bis Georgii auszuethen.  
Näheres bei  
**Karl Bander.**

**W a i b l i n g e n .**  
**1 1/2 Viertel**  
**Acker**

am Schmiedener Weg hat zu verkaufen oder zu verkaufen.  
**F. Künzler Wtw.**

**W a i b l i n g e n .**  
Schönes unberegnetes  
**Klee-Heu**

hat zu verkaufen.  
**Johannes Hek.**

Einen schwarzen  
**Spizerhund**  
Rüde, 8 Wochen alt, hat zu verkaufen  
Wer? sagt die Redaktion.

**Ein Mädchen**

vom Lande, im Alter von 16—20 Jahren, wird zu allenhäuslichen Arbeiten gesucht.

**Gierstraße Nr. 38**  
**Stuttgart.**

Für einen jungen kräftigen Menschen, welcher die Bäckerei erlernen will, wird eine gute

**Lehrstelle**

gesucht.  
Auskunft erteilt die Redaktion.

**W a i b l i n g e n .**

**Miegelsuppe**  
bet **Suhl.**

**W a i b l i n g e n .**

Gratuliere dem **Daniel Souh,**  
Schreiner zu seinem  
**32jährigen Wiegenfeste**  
ein dreifach donnerndes

**Hoch! Hoch!**

**Hoch!**

das durch die ganze alte Bahnpfoststraße erschallt und in der Mitte verhallt.

**Zu bekannter guter**  
**Ausführung und vorzüg-**  
**lichsten Qualitäten ver-**  
**sendet**  
das erste und größte  
**Bettfedern-Lager**  
von  
**C. F. Kehnroth, Hamburg**  
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)  
**neue Bettfedern für 60 S**  
das Pfund sehr gute Sorte für 1 M 25 S. **prima Halbdaunen 1 M 60 S** und 2 M **prima Halbdaunen hochfein 2 M 35 S** **prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50** und 3 M.  
Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.**  
Umtausch gestattet.

**Makulatur-Papier**  
zu haben bei **C. F. Bud.**

**Württemberg.**

**W a i b l i n g e n ,** 24. Februar. Vor zahlreich versammelten Mitgliedern und Gästen des konservativen Vereins sprach gestern Abend Herr Sekretär Schrempf aus Stuttgart im Adlersaal über die politische Lage. Sein lebendiger und packender Vortrag machte tiefen Eindruck. Wie wir hören hat er auf Wunsch sich bereit erklärt im März wieder einen Vortrag im hiesigen Gewerbeverein zu halten.

**W a i b l i n g e n ,** 24. Februar. Der Mörder **G u g g e n b ü h l** welcher — wie früher berichtet wurde — wegen einer infolge eines Selbstmordversuchs ihm beigebrachten Verletzung im hiesigen Bezirkskrankenhaus untergebracht war, ist heute als geheilt an das Amtsgericht Schorndorf abgeliefert worden. Mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand erfolgte der Transport in einer Kutsche.

**W a i b l i n g e n ,** 24. Febr. Heute Vormittag wurde der Schlosser **T h e o d o r G u g g e n b ü h l** von Stuttgart, welcher seit 23. Januar im hiesigen Krankenhaus untergebracht war, unter Bewachung des Stabskommandant **S c h m i d** von hier pr. Droschke an das Kgl. Amtsgericht Schorndorf eingeliefert.

**W a i b l i n g e n ,** 23. Febr. Wir machen wiederholt aufmerksam, daß nachstehende, dem allgemeinen Verkehr dienende Postwertzeichen älterer Art, und zwar: die hellgrünen Freimarken und Wertstempel auf Drucksachenkarten und Streifenbändern zu 3 Pf., die violetten Freimarken und Wertstempel auf Postkarten und Briefumschlägen zu 5 Pf., die orange-farbigen Postanweisungsumschläge zu 15 Pf., die rotbraunen Freimarken zu 25 Pf. und die graugrünen Freimarken zu 50 Pf. nur noch bis zum 28. Febr. 1891 einschließl. zur Frankatur von Postsendungen benützt werden dürfen. Vom 1. März 1891 ab verlieren die vorbezeichneten Postwertzeichen älterer Art ihre Gültigkeit.

**S t u t t g a r t ,** 23. Febr. Bei der hiesigen Ortsbehörde der Alters- und Invaliditätsversicherung sind bis heute 45 Gesuche aus der Stadt Stuttgart um Gewährung von Altersrenten eingereicht worden.

— **S t ä n d i c h e s .** Der Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten ist von Seiten des Finanzministers eine summarische Übersicht über die ziffermäßigen Rechnungsergebnisse der laufenden Verwaltung von 1889/90 unter Vergleichung mit den Etatsjahren zugegangen. Danach betragen die Ausgaben M. 60,074,070.29, um M. 301,578.32 weniger, als veranschlagt war. Bei den Einnahmen sind fast durchweg die Etatsjähre überschritten worden. Das Kammergut ergab M. 24,768,154.18 (+ M. 1,654,278.04), die direkten Steuern betragen M. 12,691,720.46 (+ M. 441,638.46), die indirekten M. 14,678,655.92 (+ M. 1,742,125.92); der Anteil an den Reichssteuern betrug M. 15,117,866.23 (+ M. 3,133,336.23). Da auch ein vorgesehener Zuschuß aus der Restverwaltung mit M. 90,630.47 in Wegfall kam, so betragen die Einnahmen im ganzen M. 67,256,396.70 (gegen den Voranschlag + M. 6,880,748.18). Der gesamte Ueberschuß gegen den Etat betrug hiernach M. 7,182,326.50, wozu noch der vorgesehene Zuschuß aus der Restverwaltung mit M. 90,630.47 kommt, so daß der gesamte Mehrertrag der laufenden Verwaltung sich auf M. 7,272,956.97 erhöht.

Heute vormittag fand von 9 Uhr an die Besichtigung der Rekruten des 1. Bataillons Infanterie Regiments Kaiser Friedrich, Kötzig von Preußen Nr. 125 im Schützendienst auf dem Cannstatter Wasen statt.

**S t u t t g a r t ,** 21. Februar. Sicherem Vernehmen nach sind bei den hiesigen 4 Zeichnungsstellen auf die neue 3proz. Reichsanleihe über 100 Millionen Mark gezeichnet worden.

**S t u t t g a r t .** (Kinderfreitheater) Am Montag den 9. März findet auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs eine Aufführung der „P u p p e n s e“ mit der Operette „Der Dorfbarbier“ statt, zu welcher sämtliche Schulen Stuttgarts für ihre flüchtigsten Schüler Freibillette erhalten werden. Sämtliche Plätze

des Theaters, vom Parquet und I. Rang bis zur IV. Galerie werden den Kindern eingeräumt, so daß etwa 1500 Kinder teilnehmen können. Sr. Maj. der Königin hat Selbst diese Vorstellung angeordnet, um den hiesigen Kindern am Allerhöchsten Geburtstest eine besondere Freude zu bereiten.

**S t u t t g a r t ,** 22. Febr. Eine im Hotel Vierlamm heute zusammengetretene, überaus zahlreich aus allen Weingegenden des Landes besuchte Versammlung von **W e i n b a u t r e i b e n d e n** nahm Stellung gegen die bekannten Wiesbadener Beschlüsse und beschloß einmütig eine Gegenpetition an den Reichstag, in welcher verlangt wird, daß der geduderte Wein auch als solcher deklarirt werde. Es soll ein ganz bestimmter Unterschied zwischen Naturwein und gallistertem Wein gemacht werden. Weiter wurde über die anläßlich des bevorstehenden Ablaufs der Handelsverträge zu ergreifenden Maßregeln beraten und schließlich über Mittel und Wege, wie unseren Nachbarweinen ein Absatzgebiet in Norddeutschland zu schaffen sei. Von verschiedenen Weinbautreibenden wurde mitgeteilt, daß wohl unsere weißen Weine in Norddeutschland Anklang finden, weniger aber die roten in ihrem Naturzustand. Mit Bezug auf letztern Punkt wurde u. a. beschloffen, auf der Ausstellung der landwirtschaftlichen Gesellschaft in Bremen eine Kothalle mit württ. Rotweinen zu errichten.

**S t u t t g a r t ,** 23. Febr. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in den Frühstunden des gestrigen Tages hier zugetragen. Ein älterer Herr aus Holland, seit längerer Zeit **g e i s t l i c h k r a n k**, war mit seinem Sohne, einem Arzt und einem Wärter auf der Reise nach Würzburg in einem hiesigen Hotel abgestiegen. In einem unbewachten Augenblick, von einem Lohbuchsansatz betroffen, stürzte der Kranke sich zu einem Fenster des dritten Stockes auf den Hof hinaus und blieb auf der Stelle **t o t**. Die Leiche wird nach Holland überführt, um in der Heimat beigesetzt zu werden.

— Am Montag mittag 11 1/4 Uhr stürzte bei **B e s i g h e i m** ein Bahnpostbeamter während der Fahrt oberhalb des Großsachsenheimer Uebergangs aus dem Schnellzug Nr. 91. Wahrscheinlich war die Thüre des Bahnpostwagens ungenügend verschlossen gewesen. Infolge des Sturzes trug der Beamte nicht unbedeutende Verletzungen am Hinterkopf und an einem Arm davon. In dem Besigheimer Postgebäude, wohin er durch einen Bahnwärter gebracht wurde, wurde ihm sofort ärztliche Hilfe zu teil. Ein glücklicher Zufall war es, daß im Augenblick des Sturzes der Schnellzug noch nicht seine volle Geschwindigkeit erreicht hatte.

Vom mittleren **R e m s t h a l**, 23. Febr. Vor einem Gasthaus in Grunbach stand am letzten Samstag der Wagen eines Handlungsreisenden zur Abfahrt bereit. Da das Gefährt ohne Aufsicht dastand, machte sich ein gerade vorübergehender Handwerksbursche diesen Umstand zu nutze und stahl die im Wagen liegenden wertvollen Pelzhandschuhe des Reisenden, um natürlich sofort das Weite damit zu gewinnen. Da der Eigentümer der Handschuhe das Fehlen derselben bei der Abfahrt bemerkte und da auch von einem dritten der mutmaßliche Dieb beobachtet worden war, so fuhr der Reisende, schnell besonnen, demselben nach und holte ihn nach kurzer Zeit ein. Als der Bursche bemerkte, daß es auf ihn abgesehen war, lief er von der Straße ab auf die Felder, wohin ihm der Bestohlene nachsprang, ihn einholte und endlich nach längerem Widerstreben in seinen Wagen verdrachte und wieder in das kurz vorher verlassene Gasthaus zurückfuhr. Dort angekommen, wurden dem Diebe die Handschuhe abgenommen, auch der Lohn für die That in Gestalt einer wohlgemessenen Tracht Prügel ihm sofort ausbezahlt, worauf er seine Straße weiterzog.

**E s l i n g e n ,** 23. Februar. Die bürgerlichen Kollegien haben heute vormittag mit Einstimmigkeit beschlossen, ein neues Schulgebäude für die Knabenvolksschule zu erstellen; dasselbe soll 15 Lehrzimmer und

... einen Zeichenaal enthalten. Als Baugrund wurde der sogenannte Kasernenplatz im Osten der Stadt, in freier, schöner Lage, bestimmt. Mit dem Bau soll baldmöglichst begonnen werden, damit sämtliche Knabenklassen, die bis jetzt in zwei Gebäuden untergebracht sind, aufs Frühjahr 1892 ihren Einzug im neuen Schulhause halten können.

**S m ü n d**, 23. Febr. In Straßdorf brannten heute nacht zwei große Bauernhäuser mit Scheuern ab. Die hiesige Feuerwehr wurde zu Hilfe gerufen.

**E l l w a n g e n**, 23. Febr. Gestern früh starb hier nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren **F r i e d r i c h K e t t e r**, Posthalter a. D. Mit demselben ist eine im ganzen Württemberger Lande wohlbekannte Persönlichkeit aus dem Leben geschieden. Ketter wurde am 15. Februar 1816 in Winterbach geboren, erlernte die Kellerei, conditionierte längere Zeit in der franz. Schweiz und erwarb Ende der 30er Jahre die Gassenwirtschaft in Pfahlheim, verblieb aber nur ein Jahr und übernahm dann hier den Gasthof zur Post (jetzt Baum), den er als tüchtiger und fleißiger Wirt bald zu einem der renommiertesten Gasthäuser des Landes emporhob und welcher den Grund zu seiner Wohlhabenheit bildete. Dem Verstorbenen stand die Gabe volkstümlichen Umgangs in Sprache und Wesen in seltenem Maße zu Gebot. In profanem Sinn wußte er sofort das Richtige zu erfassen und so bildete er bald in weiteren Kreisen den vertraulichen Ratgeber. Im Jahre 1850 wurde er zum Feuerwehrkommandanten gewählt und er bekleidete diese Stelle — mit Unterbrechung eines Jahres — bis ihn diesen Winter die Krankheit auf das Totenbett warf. 1870 wurde Ketter vom Amte Ellwangen in den Landtag gewählt, das er bis 1876 dort vertrat, 1877—78 erhielt er vom 3. und 1881—84 im 2ten württ. Wahlkreis das Mandat in den Reichstag. In beiden Vertretungen gehörte er der Volkspartei an.

**W a l d o r f**, 21. Febr. Hier wurde ein 8jähriger Knabe, das einzige Kind seiner Eltern, von einem andern mit einem Pfeil ins Auge getroffen, wodurch er das **A u g e n l i c h t** verloren hat.

**D b e r s c h w a n d o r f**, 22. Febr. In hiesigem Orte fordert die Diphtheritis unter den Kindern manches Opfer. In voriger Woche starben in einer Familie drei Kinder. Jede Woche rafft der Tod einige derselben hinweg; viele liegen krank darnieder. Auch in der Umgegend faßt diese unheimliche Krankheit mehr und mehr Wurzel und erfüllt die Eltern mit ernstlicher Besorgnis.

**U l m**, 23. Febr. Das hiesige Festungsartilleriebataillon beging am Samstag die Erinnerung an die Kapitulation von Belfort in feierlicher Weise. — Gestern schoß sich ein Soldat des 5. Regiments, der auf dem oberen Egelberg Wache stand, durch die Hand. Er hoffte durch diese Selbstverwundung aus dem Militärdienst entlassen zu werden.

**B o m F e d e r s e e**, 21. Febr. Die Zahl der Protestanten in der Stadt Bachau und Filialen ist auf über Hundert angewachsen. Da der Platz im fürstlichen Schlosse zu klein wurde, so beschloß man schon längere Zeit eine eigene kleine Kirche zu bauen. Letzthin wurde nun ein sehr günstig gelegener Platz um die Summe von 1700 M. erworben. Da schon seit Jahren der Baufond angesammelt ist und nicht zu viel mehr fehlen dürfte, so wird wohl mit dem Bau in Wälbe begonnen werden.

**L a u p h e i m**, 21. Februar. Von selten der **u n k ä n d i g e n** **L e h r e r** der Inspektorat Laupheim und Wiblingen ging an den Abgeordneten des Bezirks, Oberbürgermeister **U n t e r s e e** in Gmünd, eine Bittschrift ab, derselbe möchte im Landtag dahin wirken, daß die unkündigen Lehrer eine Gehaltserhöhung von 100 M. erhalten und vom 25. Jahre an dieser Gehalt eine Zulage von 50 M. erfahre.

**A u s w ä r t i g e T o d e s f ä l l e**.  
Schwenbi: Elise Beck, geb. Stäber, Schlaganfall, 46 J. Tübingen: Sophie Christan, Lungenleiden. Lindau: L. Krug, Hotellier aus Helvetia. Stuttgart—Oberkürthim: R. Reinmann, Kaufm. Tübingen: David Teufel, Zugmeister.

### Deutsches Reich.

**B e r l i n**, 23. Febr. Vor dem **K a i s e r** fand heute in der kgl. Militär-Turnanstalt die Schlussvorstellung des Offizier-Turnkurses statt. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, Generaloberst v. Pape und Kultusminister v. Goshler wohnten der Vorstellung bei. Nach Beendigung des Turnens hielt Generalmajor v. Jena eine eingehende Kritik, worauf der **K a i s e r** in einer Ansprache auf die Wichtigkeit der Übungen hinwies.

**B e r l i n**, 21. Febr. Die Ohrenzeugen der gestrigen Rede des Kaisers bei dem Diaer des brandenburgischen Provinziallandtages schildern den überaus starken Eindruck der kaiserlichen Worte auf die Tafelrunde. Die Spitzen der Gesellschaft hielten mit Ausdrücken der Bewunderung nicht zurück. Der Passus in der Rede des Kaisers von dem Djean von Tinte und Druderschwärze, der verschwendet werde, um das zu verdunkeln, was klar vor aller Augen liege, wird allgemein von den Festteilnehmern auf die sozialdemokratische Presse bezogen. Andere Commentare werden als Mißverständnisse bezeichnet.

— Der „Hannoversche Kurier“ erklärt, aus bester Quelle bestätigten zu können, daß der **K a i s e r** demnächst nach Elsaß-Lothringen gehen werde. Die Reise habe den Zweck einer Besichtigung des für den Kaiser angekauften Schlosses Urville.

**B e r l i n**, 23. Febr. Oberbürgermeister v. **F o r d e n b e c k** ist vom Rathaus in seine Wohnung zurückkehrend, durch einen Wagen überfahren und oberhalb des Auges schwer verletzt worden; das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend.

**B e r l i n**, 23. Febr. Dr. Liebreich wendete sein Mittel auch bei Lupuskrankheiten an. Ueber die Erfolge verlautet noch nichts. Das Mittel soll auch bei Katarrhzuständen wirken. Die Substanz ist ein sehr starkes Gift, aber bei vorgeschriebener Anwendung durchaus (?) gefahrlos. Fieber oder Entzündungsreaktionen wurden nicht beobachtet.

**B e r l i n**, 23. Febr. Dr. **P e t e r s** ist gestern Abend von seinen Vortragsreisen hier eingetroffen.

**B e r l i n**, 20. Febr. (Emin Pascha. Dr. Peters.) Nach der „Kreuztg.“ ist die Regierung gewillt, Emin Pascha im Reichsdienste zu behalten. Emin habe überhaupt nicht die Absicht auszuschreiben. Ueber die Verwendung des Dr. Peters im Reichsdienste verlautet noch nichts.

**B e r l i n**, 23. Febr. **R e i c h s t a g**. Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle § 115 (Lohnzahlung). Grillenberger bekämpft die Kantinenwirtschaft, welche eine Umgehung des Trunkverbots sei, und tritt für kurze Lohnzahlungsperioden ein. Außer verschiedenen Anträgen mehr redaktioneller Natur ist eine Resolution Hirsch eingegangen, die bezweckt, daß behufs der Förderung der Wirtschaftlichkeit unter den Arbeitern in den Betrieben des Reichs, der Bundesstaaten, der Kommunalverbände und Kommunen Lohnabzahlungen wöchentlich und die Lohnabrechnung möglichst spätestens alle 14 Tage erfolgen sollen.

**B e r l i n**, 24. Febr. **R e i c h s t a g**. Abgeänderte Gewerbeordnung § 117 (Verabredungen zwischen Gewerbetreibenden und deren Arbeitern über die Entnahme der Bedürfnisse aus gewissen Verkaufsstellen, sowie über die Verwendung des Verdienstes zu Beteiligung an anderen als Wohlfahrtseinrichtungen sind nichtig.) **B e b e l** (Soz.) erklärt, die Wohlfahrtseinrichtungen seien nur bestimmt, um die Arbeiter an der freien Lösung des Arbeitsverhältnisses zu hindern, sie seien nichts als bloße Heuchelei. **M ö l l e r** (nat. lib.): Der Widerwille Bebels gegen die Wohlfahrtseinrichtungen sei erklärlich. Diese tragen dazu bei, den Arbeiter zufrieden und selbständig zu machen, das wollen die Sozialdemokraten nicht.

Die **B r a n n t w e i n s t e u e r** **K o m m i s s i o n** des Reichstags hat mit 9 gegen 8 Stimmen einen Antrag angenommen, wonach bei der erstmaligen Neubemessung des der niedrigeren Steuer unterliegenden Quantums landwirtschaftlicher Brennereien, welche in den letzten drei Jahren täglich durchschnittlich nicht mehr als 7050 Liter, während des ganzen Jahres nicht mehr als 267,750 Liter bemaßigt haben, ein um ein Viertel höheres Quantum als die in den drei letzten Jahren zu niedrigerem Sage hergestellte Jahresmenge in Rechnung zu stellen ist. Sodann wurde der Antrag **S r ö b e r**, den Hausstrunk für die Brennereien im Süden steuerfrei zu machen, erörtert. Die Debatte wurde schließlich auf den 25. Febr. vertagt.

Die **n e u e n 3 p r o z. A n l e i h e n** sind nach allgemeiner Versicherung ungefähr 45 mal überzeichnet worden. Es ist dies ein Erfolg, wie ihn keine deutsche Finanzoperation je aufzuweisen hatte, ein Erfolg der die kühnsten Erwartungen weit übertrifft. In Zahlen ausgedrückt, besagt die Mitteilung, daß für 450 Millionen Mark nicht weniger als 20 250 Millionen gezeichnet wurden. Dieser Erfolg ist ein unwiderleglicher Beweis, daß Deutschlands Credit im In- und Auslande sich des größten Vertrauens erfreut, daß man überall die festeste Zuversicht in eine gedeihliche politische und wirtschaftliche Entwicklung unseres Vaterlandes setzt.

Eine gestern abgehaltene Versammlung der **H e i l s a r m e e**, worin General **B o o t h** sprach, verlief ruhig; Booth sprach über das soziale Elend in **E n g l a n d**.

**H a m b u r g**, 21. Febr. Nach einer den Hamb. Nachr. aus Harburg zugehenden Mitteilung ist dem Fürsten Bismarck ein parlamentarisches Mandat mittels telegraphischer Anfrage eines Wahlkomites angeboten worden. Der Fürst hat abgelehnt, weil persönliche und häusliche Verhältnisse ihm den längeren Aufenthalt in Berlin, zu dem sich der Fürst bei gewissenhafter Ausübung eines Mandates verpflichtet halten würde, zurzeit nicht gestatteten.

**A u s L u b l i n i z** (Oberschlesien) wird gemeldet: Wegen Verletzung der **A u s w a n d e r u n g** nach **B r a s i l i e n** verurteilte die hiesige Strafkammer den Auswanderungsagenten **E i f e** aus Hamburg zu 14tägiger Gefängnisstrafe.

**A u s B a b e n**. Vom Konstanzer Schwurgericht wurden vor wenigen Wochen 6 Sozialdemokraten wegen Meineids, begangen anlässlich des Majestätsbeleidigungsprozesses gegen ihren Genossen Schröder, zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt. Ein Hauptzeuge war damals der Oberkellner eines dortigen Hotels. Die diesjährige Fastnacht dürfte nun durch einen ganz gemeinen Maskenscherz bezüglich des genannten Prozesses noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Drei Dominos trugen eine ausgestopfte Puppe, die mit einem Frack bekleidet war, herum. Die Figur hatte genau das Aussehen des genannten Oberkellners und hing an einem Pfahle mit der Inschrift: „Der größte Schuft im Land ist der Denunziant.“ Der schwergekränkte Kellner, der übrigens s. Z. keine direkte Anzeige machte wegen jener Majestätsbeleidigung, erstattete bei Gericht Anzeige.

Die Unsitte des Ablebens von Tintenkütern hätte einen elfjährigen Knaben in **R ö n i g s f e l d** bei Bilingen beinahe das Leben kosten können. Demselben schwoll, nachdem er in der Schule einen Tintentropfen abgeleckt hatte, Gesicht und Zunge derartig an, daß er nach Hause geschickt werden mußte. Ein sofort herbeigerufener Arzt konstatierte Blutvergiftung, welche durch eine kleine Wunde an der Zunge entstanden war. Die Lebensgefahr ist noch nicht gänzlich beseitigt.

In **M ü n c h e n** ist am Donnerstag nachmittag ein wenige Tage altes Knäblein in der **S a b w a n n e r t r u n k e n**. Die in der Gabelsbergstraße wohnhafte Mutter des Kindes war nämlich, während sie dasselbe badete, von einem epileptischen Anfall betroffen worden und bewußtlos zu Boden gesunken. In diesem Zustand wurde sie von zufällig hinzugelommenen Hauseinwohnern gefunden.

### Ausland.

**P a r i s**, 24. Febr. Dem gestrigen Essen und Empfang beim englischen Botschafter zu Ehren der Kaiserin **F r i e d r i c h** wohnte kein französischer aktiver Staatsmann bei. Die Kaiserin zog sich um 1/11 Uhr zurück. Die Abreise ist auf übermorgen festgesetzt.

**B r ü s s e l**, 21. Febr. Zwischen Antwerpen und Harwich stießen die englischen Dampfer „Ipswich“ und „Queen“ zusammen. „Queen“ sank sofort. Sieben Kajütenpassagiere ertranken. Die übrigen Passagiere und Mannschaften wurden von der „Ipswich“ aufgezogen.

In der Provinz **P o t e n z a** (Italien) gab es am 23. ds. starken Schneefall; stellenweise liegt der Schnee 3 Meter hoch. Alle Arbeiten sind unterbrochen. In vielen Gemeinden sind die Wintervorräte erschöpft.

**L e m b e r g**, 23. Febr. Polnische Blätter melden aus Warschau, zahlreiche Bauern und Arbeiter in russisch Polen verschleudern zu Spottpreisen ihre Habseligkeiten, um nach Amerika oder Brasilien auszuwandern.

**W a r s c h a u**, 18. Febr. Auf Anordnung des Generalgouverneurs ist nunmehr auch sämtlichen städtischen Krankenhäusern die Weisung zugegangen, sofort alle Versuche der Einspritzung mit Kochscher Lympe bedingungslos zu unterlassen.

**P e t e r s b u r g**, 19. Febr. Eine Feuersbrunst brach gestern im hiesigen Antischtoppalast in den Gemächern der Kaiserin aus. Der Zar leitete selber die Löscharbeiten.

**P e t e r s b u r g**, 23. Febr. Im Gouvernement Samara herrscht großer Nothstand unter den Bauern. Die Hungersnot dehnt sich aus.

**S c h r i s t i a n i a**, 22. Febr. Bei dem heutigen Eiszettlauf um die Meisterschaft wurde die Strecke von 1609 Mtr. von dem Deutschen Hagen in 2 Minuten 57 1/2 Sekunden, von Cormick in 3 Minuten 4 1/2 Sek. zurückgelegt. Zu der Strecke von 4827 Mtr. gebrauchte Hagen 9 Min. 15 Sek., Cormick 9 Min. 38 Sek. Hagen ist somit „champion of the world“ und erhielt den Preis von 500 Kronen, sowie die große goldene Medaille.

**L o n d o n**, 23. Febr. Das Unterhaus lehnte mit 124 gegen 52 Stimmen den Antrag Laboucheres auf Herabsetzung der Heeresstärke um 3320 Mann ab.

**W a s h i n g t o n**, 22. Febr. An Stelle des verstorbenen Schatzsekretärs Windon ist der vormalige Gouverneur des Staates Ohio, Charles F o s t e r, zum Schatzsekretär ernannt worden.

**C a l i f o r n i a**, 23. Februar. Reuter meldet: Gestern fand auf der Kohlengrube Springhill eine heftige Grubenexplosion statt. Bisher wurden 30 Tote zu Tage gefördert. Man befürchtet, die übrigen Bergleute in der Grube seien ebenfalls tot.

**C a l i f o r n i a**, 23. Febr. Bei der gestrigen Explosion der Kohlengruben von Springhill befanden sich etwa tausend Arbeiter in den Bergwerken. Bisher sind 75 Leichen aufgefunden, zahlreichere weitere Tote werden befürchtet.

**S a n F r a n z i s c o**, 21. Febr. Eine aus der Südsee hier eingetroffene Brigg berichtet, die französischen Kreuzer „Maplain“ und „Volage“ hätten mehrere Dörfer auf der Insel Natatea, einer der Gesellschaftsinseln, bombardiert und ein Truppendetachment ans Land gesetzt, welches mehrere eingeborene Stämme unterwarf. Die auf der Bergseite wohnenden Stämme haben sich nicht unterworfen.

**B u e n o s A y r e s**, 22. Febr. In **M e n d o z a** sind 200 **C h i l e n i s c h e F l ü c h t l i n g e** eingetroffen, welche die Nachricht dorthin brachten, daß die chilenischen Aufständischen unter dem General Urrija die Städte **P i s a g u a**, **J a u i q u e**, **A n t o f a g a s t a** und **C h a n a r a l** eingenommen haben. Diese Nachricht wird durch anderweitig hierher gelangte neueste Berichte bestätigt.

### Verschiedenes.

— Ein richtiges **S c h w a b e n s t ü c k l e i n** hat sich dieser Tage ein Stuttgarter Restaurateur geleistet. Der Mann braucht den Sommer über ziemlich viel Eis und läßt sich seinen Eisbedarf im Winter in den Keller legen. Diesen Winter gedachte er es ganz schlau zu machen. Er schüttete nämlich um das Eis im Keller zu vermehren, noch eine gute Portion Wasser hinunter und gab noch Salz hinzu. Das Ende vom Lied war natürlich, daß das Eis durch das Salz auch zum Schmelzen kam und der Restaurateur jetzt einen guten Wasservorrat im Keller hat.

— **E i n i c h t g e r i n g e r S c h r e c k** widerfuhr am Montag vormittag den in einer Backstube der Weissenburgstraße in Stuttgart in emsiger Arbeit befristeten Gesellen. Mit einem plötzlichen lauten Geklirr fielen die Fensterscheiben zu Boden — und in die „öden Fensterhöhlen“ schaut ein mit schweren Riesendrettern beladener Karren hinein, der seinen Führern beim Abwärtsfahren der steilen Straße entglitten war. Der angerichtete Schaden beschränkt sich auf die zertrümmerten Scheiben; den Schreck haben die wackeren „Bäden“ umsonst.

**B o m B a n d e**. Wetterkundige prophezeihen schon jetzt einen heißen Sommer. Sie stützen ihre Voraussage auf die angebliche Thatsache, daß den vier ebenso kalten und langen Wintern 1801, 1829, 1866 und 1880, welche Jahre wie das heutige, alle mit einem Donnerstage anfangen, heiße Sommer folgten und glauben, daß das heuer auch der Fall sein wird.

— (**S e h t G u e r S i l b e r g e l d d u r c h!**) Die in der kurzen Regierungszeit Kaiser **F r i e d r i c h s** geprägten Zwelmarsstücke sind in so geringer Zahl vorhanden, daß Liebhaber sie heute schon hoch bezahlen. In Kassel bezahlte Jemand ein solches Stück mit 5 Mark, später wurden ihm 9 Mark geboten.

**M ü l h a u s e n i**, C., 22. Febr. Eine geheimnisvolle Persönlichkeit, „der Mann mit dem Mantel“ setzte seit einigen Monaten die Damen eines Stadttheiles in Schrecken. Er pflegte sich von hinten zu nähern, sie am Mantelstragen zu packen und so zu würgen, daß sie nicht zu schreien vermochten, und sie dann zu Boden zu werfen. Kaum wagte in jener Gegend eine Dame es noch allein, nach Dunkelwerden auf die Straße zu gehen. Am Freitag abend zwischen 6 und 7 Uhr ist nun dieser Mensch von drei Herren erwischt und verhaftet worden. Er ist

der Sohn eines geachteten Beamten und steht erst im Alter von 15 Jahren, besitzt aber eine für sein Alter ungewöhnliche Kraft und Körpergröße. Er besucht die Gewerbeschule. Seine Lehrer stellen ihm das beste Zeugnis aus.

— **D i e S o n n e a l s M ö r d e r i n**. Einer der merkwürdigsten Mordprozesse aller Zeit ist, wie die „New-Yorker Zeitung“ berichtet, dieser Tage im Kreisgericht von Henry County, Tenn., zum Abschluß gekommen. Im Juni 1887 war ein reicher junger Mann, Namens **Charles Enslley**, in seinem Hause durch einen Schuß in den Kopf getötet worden, während er nachmittags 3 Uhr in seinem Zimmer auf dem Sopha lag und ruhte. Auf einem Rechen an der Wand lag ein kleines Gewehr, in dessen Lauf die mörderische Kugel, welche Enslley's Tod herbeigeführt hatte, paßte. Außer Enslley befand sich zur Zeit Niemand im Hause. Als der Thät verdächtig wurde ein Verwandter des Ermordeten, **John G. Avery**, verhaftet. Wie es scheint, gründete sich der Verdacht gegen ihn einzig und allein auf den Umstand, daß er, als Erbe Enslley's, der Einzige war, der von dem Tode des Letzteren Nutzen hatte. Er wurde aber trotzdem zum Tode verurteilt und appellierte an das Obergericht des Staates, das den Fall auf Grund technischer Fehler an die untere Instanz zurückverwies. Während der Prozeß zum zweiten Male verhandelt wurde, wies der für den Angeklagten gestellte Verteidiger, Herr **Wallis** aus Cincinnati, nach, daß die Umstandsbeweise, auf Grund deren sein Klient verurteilt worden war, hinfällig seien, weil es überhaupt gar nicht erwiesen sei, daß Enslley durch Menschenhand sein Ende gefunden habe. Zur Bekräftigung dieser Ansicht stellte er letzten August einen interessanten Versuch an. Er lud in dem Zimmer, in dem Enslley todt aufgefunden worden war, ein Gewehr und legte es auf den bewußten Rechen. Auf das Sopha legte er einen weißen Papierbogen, dem man ungefähr die Umrisse eines Menschen gegeben hatte. Dann stellte er auf ein Gestell an der Wand einen geschliffenen, mit Wasser gefüllten Glaskrug, der von der Sonne beschienen wurde und, als Brennglas wirkend, ihre Strahlen zurückwarf, gerade auf die Kammer des Gewehrs. Es war ein außerordentlich heißer Tag, und die acht zu dem Versuch geladenen Zeugen harrten in atemloser Spannung. Da, wenige Minuten nach 3 Uhr, ertönte ein Knall, das Gewehr war losgegangen und die Kugel hatte in den Papierbogen eingeschlagen, gerade an der Stelle, wo man sich das Ohr denken mußte. Der Beweis war also erbracht, daß die Sonne möglicherweise die Mörderin Enslley's gewesen sein konnte, der Umstandsbeweis war verkracht und dieser Tage ist **John G. Avery** wirklich freigesprochen worden.

— **G e g e n d e n R h e u m a t i s m u s**. In St. Louis wird jetzt allen Ernstes behauptet, daß das Fahren in einem elektrischen Straßenbahnwagen den Rheumatismus heilt, und da nun sehr viele Leute mit diesem Leiden behaftet sind, sieht man dort jetzt die Patienten die Wagen stürmen, welche sie dann so bald nicht wieder verlassen.

— (**C h i n e s i s c h e r S u m o r**). Unter dieser Ueberschrift erzählt der „Ostasiat Lloyd“ unter anderen folgende kleine Geschichte. „Ein alter Mann gab seinem Enkel zwei Kupfermünzen, für die eine sollte dieser Del und für die andere Soy (Sauce) kaufen. Das Kind kehrt aber nach wenigen Augenblicken zurück und fragte, welche Kupfermünzen denn für das Del und welche für die Sauce sei. Der Großvater erklärte ihm, das wäre gleichgültig, worauf der kleine Bote sich wieder auf den Weg machte; doch kehrte er kurze Zeit darauf zurück mit der Frage: welche Schüssel denn eigentlich für das Del und welche für die Sauce bestimmt wäre? Da wurde der Alte durch die Dummheit seines Enkels aufgebracht und gab ihm eine Tracht Prügel. In diesem Augenblick kam der Vater des Kindes in das Zimmer; als er sah was sein Vater that, fing er an, sich selbst zu züchtigen. Bist Du verrückt geworden? fragte ihn der Alte verwundert. „Nein,“ antwortete der Sohn, „ich bin nicht wahnsinnig; aber wenn Du mein Kind prügelst, dann hau' ich Dein's!“

### Gemeinnütziges.

**E r s p a r n i s a n F e u e r u n g**. Es läßt sich, wie überall, auch beim Heizen mit Anstand und Vernunft sparen. Man hebt die Asche sämtlicher Aschenbehälter von mehreren Tagen in einem alten Geschirr auf, rührt den grauen Inhalt mit ein wenig Wasser an, bis das Ganze einen dicken, feuchten Brei bildet, und wenn die Glut im Ofen und Herd tüchtig entflammt ist, legt man mit der Kohlenchaufel eine dicke Schicht des Aschenbreies darüber und das Feuer hält, ohne Nachlegen zu beanspruchen, um mehrere Stunden länger an. Auf diese Weise haben wir, schreibt eine Hausfrau, jährlich bedeutend an Brennmaterial gespart und dennoch im Winter stets eine warme Wohnung gehabt.

### Handel und Verkehr.

#### Waiblingen. Fruchtpreise vom 21. Febr. 1891.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel	M. —	M. 7.—	M. —	M. 7.— per Str.
Haber	M. 7.50	M. 7.45	M. 7.35	M. 7.42 per Str.

**S t u t t g a r t**, 23. Februar. (Preisnotierungen der Landesproduktionsbörse von heute.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen niederbayer. 21 M. 75 Pf., bayer. 21 M. bis 21 M. 90 Pf., Kernen 21 M. 50 Pf., Dinkel 14 M., Haber prima 16 M. bis 16 M. 75 Pf., do. gewöhnl. 14 M. 80 Pf.

### Burkin, Nouveautés und Ueberzieherstoffe

reine Wolle nadelf. ca. 140 cm. brt. à Mk. 1.95 Pf. p. Meter bis 5.75 versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann  
**Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a.M.**  
Muster aller Quantitäten umgehend franco.